

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 49

Artikel: Der Löwe von Rom
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue außerordentliche Kriegssteuer

Ein hoffnungsvoller, grüner Liebesbrief mit dieser Tage in die Hände lief, ich öffne sacht, getäuscht ist mein Verlangen, da mir nur dicke Zahlen in die Augen sprangen.

Der Liebesbrief der Heimat, wundermild entrollt in mir er jenes alte Bild, das man sich machte als der Donner brüllte und mit Soldaten sich die Grenze füllte.

Auch das Idyll vom schönen, stillen Thunersee kommt mir schier greifbar in die Näh, die Kugeln mögen mit Kanonen sinken, doch neue Steuern sollten keine mehr nachhinken.

* ab.

Eine weniger!

Die „Grütlianer“ gingen ein! Schon hört man sprechen und trauern, Ob man als Ganzes den Verlust kann tragen und überdauern.

Denn eine Partei zu wenig gibt's Nun wohl in unserem Lande. Das ist ein Rückschritt ganz gewiß Und beinah' eine Schande.

Was sagt des Menschen Geist dazu, Der dies nicht konnte verhindern? Wird sich denn der Parteien Gezänk Entsprechend nun vermindern?

Wohl ist es eine weniger, Das Gezänk jedoch — es wird bleiben. Man schießt dann um so häufiger Nach anderen schönen Scheiben! * ab.

Der Löwe von Rom

Ob des Fundes einer Laus Sperrte er das ganze Haus, Als wenn alle Sozialisten Solche „Tierchen“ haben müßten.

Wehrend sich der eignen Haut, Hat er weithin „vorgebaut“, Seine Gegner kräftig büttelnd Und die Löwenmähne schüttelnd.

Und sein Hausknecht Farinatsch Schlägt dazwischen - Pitsch und Patsch, Daß ein unerhörter Jammer Anhebt in der hohen Kammer.

„Schreißend“ mit der ganzen Pfot' — Schwilzt die Schrift in Blau und Rot, Deutlich von den Wangen leuchtend Und der Augen Stern besuchtend.

Roßjung' sein im Hippodrom Möcht' ich lieber als in Rom Volksvertreter, wo die Träne Oft um eingeschlag'ne Zähne —

Quillt, wenn man nach Recht u. Pflicht, Was man denkt, auch offen spricht Und im besten Sinn und Glauben Sich ein Mahnwort möcht' erlauben.

Ordnung — gut! Erhält die Welt! Doch wie schlecht ist es bestellt, Wenn ein jeder muß riskieren, Seine — Zähne zu verlieren! * ab.

In Basel

Das Ereignis der Messe

Rickenbach.



Um einer Dame fehlenden Schopf — verlor halb Basel seinen Kopf.

Die wirklich Kopflosen

Souvenir an die Basler Messe Daß das Volk sich mag entrüsten über einen Messejocus! als ob sie nicht alle wüßten: 's ist nur Schein und Hokusokus.

Eine Maid mit schlanken Beinen, der das Köpfchen weggespiegelt, sollte euch so schrecklich scheinen, daß es eure Wut entriegelt?

Was für kindische Allüren gegen einen Jahrmarkttempel! Wicht doch vor den eignen Türen, allzu nah liegt das Egemel,

wie sich jüngst in unsrer Mitte ein Parteivorstand blamierte, der sich selbst mit kühnem Schnitte den Verstand wegamputierte,

wie des „Freisinn“ Wählermassen, die ein Schär und Scherer schoren, statt die Haare nur zu lassen, radikal den Kopf verloren. E. Beurmann

*

Bewunderung

Sie: „Nun, wie habe ich dir in den lebenden Bildern gefallen?“

Er: „Ich habe dich sehr bewundert. Ich hätte nicht geglaubt, daß du so lange den Mund halten könneßt!“

Dr. Toblers neue Export-Industrie

Einer Schaffhauser Zeitung entnehmen wir, daß Herr Regierungsrat Dr. Tobler in Zürich als Direktor der Ementa A.-G. Export-Gesellschaft für Schweizer berufen worden ist.

Von zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß das neue Unternehmen mit Hochdruck arbeitet.

Durch Vermittelung der zürcherischen Arbeitsämter wurden die zuständigen Gemeinderatskanzleien mit Hochdruck angewiesen, für eine beförderliche Ausstellung der Heimatscheine und übrigen Ausweispapiere besorgt zu sein.

Wiederum ein Beweis, daß die Bestrebungen des Herrn Dr. Tobler vielfach mißverstanden wurden. Dorphus

*

Die Rache nach dem Tode

Der Grabensepp zum Gaißentoni im „Roten Ochsen“: „Woas is denn mit an Watschengirgl? In dera Zeit, wo er vor der Halben sitzt, hot er sonst olleweil so a Stuck a 6 Ganze ghabt?“

„Joa woäft, er hot sei Alti enterbt und nacha hot er gsagt, er werd ja schon dasfir bsorgt sein, daß es si damisch gift, wann a so a Haifa ungsöffnas Geld doa is, wann's ihn nimmt.“

Selzher